

Abschied von der Schule in Corona-Zeiten – würdig(end)e und ermutigende Formate

(Zusammenstellung: Dozierendenkollegium des RPI Loccum)

... bloß wo? – Ein Abschied mal an einem anderen Ort

*In Zeiten strikter Abstandsregeln ist schnell klar: Der größte Klassenraum und vermutlich sogar die Aula der Schule sind für eine Abschiedsfeier zu klein, selbst wenn man entweder ganz ohne Angehörige nur mit den Schüler*innen oder nur mit den Kleingruppenklassen feiern sollte.*

Warum also nicht einmal einen neuen Ort ausprobieren, außerhalb von Schule und Schulgelände? Denkbar wäre, dass die zu Verabschiedenden von der Schule aus gemeinsam dorthin laufen, gleichsam als eine Art „Exodus“.

Abschied am Baggersee: Handtücher dienen als Platzhalter, Getränke bringt jede*r selbst mit. Und alles, was sonst noch benötigt wird, eben auch.

Abschied am Sportplatz: Hier wäre genügend Platz für alles, was man an Ideen umsetzen möchte.

Abschied mit Aktion: Die Schüler*innen könnten gemeinsam etwas fliegen lassen (Achtung: Geltende Regeln beachten!), ihre Verbundenheit symbolisch, z.B. durch Gewebtes, zum Ausdruck bringen und diese schließlich lösen – so wie sich die schulische Gemeinschaft auflöst.



Auto-Kino: Eine Idee, die sicher nicht nur bei älteren Schüler*innen auf Begeisterung stößt: Ein Abschied, inszeniert wie ein Auto-Kino. Oder vielleicht auch wie ein Drive-In?

Abschied in der Kirche oder im Kino: Auch für nicht-religiöse Feiern bieten sich Kirchen als Orte an, nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen des Ambientes. So kann eine Feier außerdem bei jedem Wetter stattfinden.

... und in welchem Rahmen? – Neue Ideen für ein bekanntes Setting

In Zeiten räumlich-körperlicher Distanz gilt es, vertraute Rituale situationsbezogen neu zu denken und „umzustricken“.

Musik zum Abschied? Gemeinsames Singen ist im Moment nicht erlaubt, nicht einmal in einem Gottesdienst. Denkbar wäre aber, dass Schüler*innen aus der Abschlussklasse oder aus einer anderen Klasse für die Absolvent*innen musizieren und so ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen.



Abschiedsritual auf Abstand: Auch im großen Kreis, ohne dass Berührungen möglich sind, kann Erinnerung stattfinden: „Das waren wir – das sind wir!“. Gemeinsam mit der Lehrkraft, die vielleicht Stichworte nennt, vergegenwärtigt man sich, was die Klassengemeinschaft über Jahre verbunden hat und spricht / ruft sich eventuell gegenseitig einen guten Wunsch oder einen Segen zu.

Ein digitaler musikalischer Gruß: Musik eignet sich sehr gut, um das Lebensgefühl der Schüler*innen aufzugreifen. Besonders gut denkbar sind die hier im Folgenden genannten modernen Popsongs, deren Texte auch zum Ausgangspunkt für eine kleine Ansprache seitens der Lehrkraft werden können.

- Andreas Bourani, Ein Hoch auf uns „Wer friert uns diesen Moment ein? Besser kann es sein... Denkt an die Tage, die hinter uns lagen, wie lange wir Freude und Tränen schon teilen... ein Hoch auf uns, auf das, was vor uns liegt... dass es das Beste für uns gibt“)
- Adel Tawil, Sensation („Denn du bist eine Sensation, das hier ist heute dein Applaus... darum lass dich feiern“)
- Heinz Rudolf Kunze, Zusammen („Wir stehen und wir halten zusammen“)

Es wäre auch denkbar, dass die Lehrkraft ein Musikmedley zusammenschneidet, bei dem für jede*n etwas dabei ist. Hier könnte man auch erwägen, im Vorfeld die Favoriten der Schüler*innen abzufragen. Dies ist zwar etwas vorbereitungsintensiver, dürfte die Mühe aber wert sein.

(Bitte beachten Sie beim Abspielen von Musik das geltende Recht)

Wie ist sichergestellt, dass jede*r Einzelne gewürdigt wird? – Eine bunte Sammlung von Ideen

*Gerade in Zeiten erzwungener räumlich-körperlicher Distanz ist es wichtig, mit den Schüler*innen darüber ins Gespräch zu kommen, was sie in dieser Situation brauchen und was ihnen gut tun würde. Daher können die hier gebotenen Ideen nur erste Anregungen sein, die es aufgrund der Schüler*innenäußerungen ggfs. zu modifizieren gilt. (Weitere Ideen finden sich auch unten unter „Virtuelle und digitale Formate“.)*

Mein Brief auf der Wäscheleine: Auf einer Wäscheleine wartet für jede*n Schüler*in ein Brief oder Beitrag (ggfs. personalisiert). Alle sind aufgefordert, sich ihren Brief dort abzuholen, vielleicht ist ja auch ein „Wäscheleinespaziergang“ in kleinen Gruppen möglich.



Persönlicher Brief: Eine Lehrkraft schreibt für jede*n Schüler*in einen persönlichen Brief, ergänzt vielleicht ein passendes Symbol oder ein Päckchen Schokolade und bringt so ganz unmittelbar die eigene Wertschätzung zum Ausdruck.

Meine multimediale (Powerpoint-)Datei: Für jede*n einzelne*n Schüler*in erstellt die Lehrkraft eine eigene (Powerpoint-)Datei, die Fotos aus der gemeinsamen Zeit und Äußerungen enthält, außerdem ein wertschätzendes Feedback der Lehrkraft und vielleicht auch einen Song zur Erinnerung.

Der Abschluss-Bringdienst: Wenn keine Abschlussfeier (in welchem Rahmen auch immer) möglich ist, wäre es eine schöne Geste, wenn die Lehrkräfte den Schüler*innen persönlich ein kleines Päckchen überbringen, das z.B. die Urkunde, eine Würdigung, einen Stick mit Fotos, ein kleines Präsent (Schokolade) oder anderes enthält.

... Jede*r ist dabei! – Beteiligungsmöglichkeiten auch in Zeiten von Corona

*Fragt man Schüler*innen, was ihnen eigentlich das Wichtigste an ihrem Abschied aus der Schule ist, so werden die meisten nicht die Abschiedsrede nennen, sondern persönliche Gesten oder kleine Aktionen. Es wäre deshalb zu überlegen, ob und in welchem Rahmen diese nicht auch in diesen besonderen Zeiten stattfinden können.*

Wäscheleine mit Schüler*innen-Botschaften: Die Schüler*innen haben die Gelegenheit, sich nochmal im Rückblick auf ihre Schulzeit zu äußern.



Steine bemalen: Schüler*innen verabschieden sich auf diese Weise von ihrer alten Schule, indem sie selbst etwas Kreatives zurücklassen.

Wechselseitig Abschied nehmen: Die Lehrkraft klebt ein Foto jede*r Schüler*in auf einen bunten Papierbogen und bittet die anderen Schüler*innen, etwas Wertschätzendes über den*die Mitschüler*in aufzuschreiben („Was macht ihn/sie aus? Was kann er/sie besonders gut? Was wirst du an ihm/ihr besonders vermissen?“) Auf diese Weise erhalten die Schüler*innen von der gesamten Klasse eine „Warme Dusche“ zum Abschied.

Schultüte oder Papierkorb? (für den Übergang auf eine neue Schule) Die Schüler*innen basteln eine Schultüte und einen Papierkorb. Sie schreiben jeweils hinein, was sie unbedingt an der alten Schule „zurücklassen“ möchten und was sie in die neue Schule „mitnehmen“ wollen. (Auch die Eltern können solche Schultüten und Papierkörbe gestalten!)

Mein Abschiedsbuch: Die Schüler*innen gestalten für sich selbst als Erinnerung ein Abschiedsbuch; leitend können dabei die folgenden Fragen sein:

1. An welche Episode in deiner Schulzeit hier wirst du dich noch erinnern, wenn du alt und grau geworden bist?
2. Welcher Platz in der Schule war dein Lieblingsplatz? Warum?
3. Woran erinnerst du dich noch, wenn an deinem ersten Schultag denkst?
4. Was hast du gehofft oder befürchtet, bevor du hierher an die Schule gekommen bist?
5. (Für Grundschüler*innen) Hier kannst du einen Schultag vor Corona malen:
6. Wie sah oder sieht dein Schulalltag in der Corona-Zeit zuhause aus?
7. Was hättest du hier gerne nicht erlebt?

Mein Erinnerungsbuch: Alle Schüler*innen erhält ein Blanko-Heft, in dem sie, ggfs. unter Anleitung der Lehrkraft, Erlebnisse aus der Schulzeit notieren, z.B. Klassenarbeiten und Fotos. Auf diese Weise können sie noch einmal ihre Schulzeit Revue passieren lassen. Die folgenden Beispiele aus dem Grundschulbereich verdeutlichen das Vorgehen: „Am Tag meiner Einschulung...“ (Fotos aus der Schule oder von Feier daheim; Was wurde in der ersten Schulstunde gemacht?) – „In der zweiten Klasse habe ich die Schreibschrift gelernt!“ (Hier evtl. „Schriftproben“ einkleben) – „In der dritten Klasse waren wir auf Klassenfahrt...“. Denkbar sind auch folgende Leitfragen: „Ich habe in der Schulzeit am liebsten neben... gegessen, weil...“, „Am meisten Spaß gemacht hat mir...“.

Postkarten-Verschickaktion: Die Schüler*innen schreiben sich wechselseitig Postkarten; die Lehrkraft stellt dabei sicher, dass jede*r Schüler*in eine Karte schreibt und eine erhält.

... und wenn man sich gar nicht treffen kann? – Virtuelle und digitale Formate

*Wenn Schüler*innen und Lehrkräfte in den vergangenen Wochen eines gelernt haben, dann ist das Souveränität im Umgang mit digitalen Medien. Dies lässt sich auch im Zusammenhang mit der Verabschiedung der Abschlussklassen fruchtbar machen.*

Meine digitale Abschlussfeier: Vielleicht wäre es ja der passende Abschluss eines solchen Schuljahres, wenn auch die Abschlussfeier als digitale Großveranstaltung geplant und durchgeführt wird. Man könnte sich auch vor dem Computermonitor schick machen, gemeinsam miteinander anstoßen (zumindest mit den älteren Schüler*innen) und auf digitalem Wege die Urkunden verleihen...

Videsequenzen: Die Lehrkraft stellt für ihre Schüler*innen Videosequenzen mit Erinnerungen an die Schulzeit und guten Wünschen für die Zukunft zusammen. Jede*r Schüler*in erhält einen usb-Stick als persönliche Erinnerung.



Video-Feedback: Jede*r Schüler*in erhält durch die Lehrkraft ein digitales wertschätzendes Feedback im Rückblick auf die Schulzeit, vielleicht aufgenommen am jeweiligen schulischen Lieblingsort.

Foto-Collage: Jede Lehrkraft einer Klasse gestaltet ein Schild mit einem Wort; hintereinander fotografiert ergibt das einen Satz, vielleicht einen guten Wunsch für die Schüler*innen.

Abschiedsrede als Podcast: Hier könnte neben den Klassenlehrkräften auch die Schulleitung mitwirken. So könnte die Schulleitung die jährliche Abschiedsrede aufnehmen und auf diese Weise allen Schüler*innen und Eltern zur Verfügung stellen, auch wenn nicht die gesamte Fei-ergesellschaft zusammenkommen kann.

So könnten die Schüler*innen digital Abschied nehmen:

Schräge Aktionen filmen – und somit an ihrer Schule ein bleibendes digitales Denkmal hinterlassen.

Die Lehrkräfte parodieren: Die Schüler*innen überlegen gemeinsam, welche ihrer Lehrkräfte sie gerne (wertschätzend und mit einem freundlichen Augenzwinkern) parodieren möchten. Dazu einigen sie sich auf charakteristische Eigenschaften und/oder Verhaltensweisen, die ihnen sehr wahrscheinlich in Erinnerung bleiben werden. Davon ausgehend erstellen sie ein ‚kleines Drehbuch‘ mit der zu parodierenden Lehrperson in der Hauptrolle und vier bis fünf Schüler*innen repräsentativ als Klasse. Sind die Rollen festgelegt, können die Parodien in kleinen Szenen gespielt und gefilmt werden. Diese Film-Parodien werden dann bei der Abschlussfeier über eine große Leinwand oder per Whiteboard gezeigt oder den Lehrkräften auf andere Weise zur Verfügung gestellt.